

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 105 (2007)

Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

len lässt. Meiner Meinung nach müsste die Pa-
role heissen: «Mehr Einstein und Goethe».
Mitten im Gelände von Augusta Raurica be-
findet sich das stattliche Anwesen von Dr. Re-
né Clavel-Simonius (1886–1969). René Clavel
schenkte zusammen mit seiner Gattin sein
Landgut in Form einer Stiftung dem Staat. Er
war Chemiker und stammte aus einer traditi-
onsreichen Stofffärberfamilie. Seine Vorfahren
entwickelten künstliche Farben für echte Sei-
de und andere Stoffe, René Clavel Farbe für
Kunstseide. Die patentgeschützten Erfindun-
gen lieferten das Fundament für ein beachtli-
ches Vermögen. René Clavel-Simonius ist für
mich ein typisches Beispiel, wie ein Leben aus
der Naturwissenschaft hinaus sich für die Geis-
teswissenschaft öffnet. Der Naturwissenschaft-
ler Clavel war ein begeisterter Freund der An-
tike und der Römerforschung. Er liess seine Un-
terstützung der Römerstadt Augusta Raurica
aber später auch dem Antikenmuseum in Bas-
el angedeihen. Ich behaupte, dass ganz viele
Menschen selbst in weit bescheideneren fi-
nanziellen Verhältnissen, ein vergleichbares
Leben führen. Ein totaler Kunst- und Kultur-
verzicht beispielsweise wird nur von ganz we-
nigen naturwissenschaftlich gebildeten Men-
schen betrieben.

Etwas von dieser lebendigen Verbindung und
dem stetigen Austausch unter den verschie-
denen Bereichen der Wissenschaft wünsche
ich mir auch für unsere Fachhochschule Nord-
westschweiz! Neben der Hochschule für Ar-
chitektur, Bau und Geomatik gehören zu uns
die Hochschule für Technik, die Hochschule für
Angewandte Psychologie, die Hochschule für
Life Sciences, die Pädagogische Hochschule,
die Hochschule für Wirtschaft, die Hochschule
für Gestaltung und Kunst, die Hochschule
für Soziale Arbeit und zudem bald die Hoch-
schulen für Musik. An allen diesen Hochschu-
len wird mit Freude und Begeisterung am ei-
genen Fach gelehrt und geforscht. Alle spie-
len ein bisschen Schneewittchen: «Spieglein,
Spieglein an der Wand, wer ist die Grösste im
ganzen Land?» Und das ist gut so, der Glau-
be jeder Hochschule an ihre eigene Bedeutung
ist durchaus motivations- und qualitätsför-
dernd. Die Fachhochschule Nordwestschweiz
lehrt und forscht in den allermeisten bedeu-
tenden Bereichen des Lebens, der Gesellschaft,
der Wirtschaft und der Kunst. Dieses weite
Dach birgt unglaubliche Chancen, die wir ge-
genwärtig gewiss nicht restlos ausgeschöpft
haben.

In meinem Arbeitsraum an der Fachhochschule
habe ich – nur von wenigen Menschen be-
achtet – eine kleine Installation eingerichtet.
Auf dem Schrank steht eine kleine Skulptur

von Erasmus von Rotterdam, auf der Mauer
gegenüber steht eine Kopie des ersten Mikro-
skops von Zeiss in Jena. Damit bringe ich zum
Ausdruck: Der Humanist und der konstruktiv
technisch begabte Mensch begegnen sich auf
Augenhöhe.

Gelegentlich wird eine der Hochschulen unse-
rer FHNW als «Perle» bezeichnet oder in der
nicht ganz unbescheidenen Selbsteinschät-
zung so wahr genommen. Ich sage dann im-
mer, ja die Hochschule für XY ist eine Perle, ei-
ne Perle nämlich als Teil der Perlenkette FHNW.
Das Institut Vermessung und Geoinformation
ist eine dieser Perlen. Es ist mir deutlich ge-
genwärtig, dass ich vor einigen Jahren als zu-
ständiger Kantonsminister den Preis für ange-
wandte Forschung Herrn Prof. Dr. Stephan Ne-
biker mit gutem Grund übergeben durfte. Wir
brauchen schlicht alle Fachbereiche und wir
brauchen in allen Fachbereichen überall gute
Leute, Frauen und Männer. Die Begeisterung
für das eigene Fach lebt aus sich selber heraus,
aus der Freude an der eigenen Disziplin und
nährt sich nicht an der Herabminderung der
andern Fächer.

Was sich über Geomatik und Vermessung
wirklich sagen lässt: Sie ist der Grundstein der
Fachhochschule Nordwestschweiz. Mit der
Vermessung fing alles an, zunächst das Tech-
nikum beider Basel, dann die Ingenieurschule,
hierauf die Fachhochschule beider Basel und
heute eben die Fachhochschule Nordwest-
schweiz. Hier war es eben umgekehrt: Zuerst
die Vermessung, dann die Weisheit.

Aber trotz ihrer traditionsreichen Vergangen-
heit ist das Institut Vermessung und Geoinfor-
mation modern und zukunftsgerichtet. Neuer-
dings ist es sogar mit ihrem spannenden Dro-
henprojekt fernsehwürdig. Vorher waren mir
die Drohnen eher aus der Bienenzucht be-
kannt, dort kennt man sogar das Phänomen
des Drohnenmordes.

Zwischen dem Institut für Vermessung und
Geoinformation in Muttenz und der Römer-
stadt Augusta Raurica besteht ein dynamisches
viel versprechendes Arbeitsverhältnis. Mit den
modernsten Mitteln der Vermessung und der
Geoinformation bringen die Fachleute der
Fachhochschule Nordwestschweiz Fachkrei-
sen und Laien ein Stück Geschichte aus der Rö-
merzeit mehrdimensional näher. Für mich gibt
es kaum ein schöneres Beweisstück über das
Zusammenwirken der «Exakten» und der
«Geistigen». Da werden Grenzen überschrit-
ten – genau so wie bei Ihrer Dreiländertagung.
Ich wünsche Ihnen grenzenlose Freude an Ih-
rer interessanten Tagung. Erholen Sie sich wei-
terhin unbegrenzt am römischen Sommer-
nachtsfest in Augusta Raurica.

Peter Schmid, Dr. teol. h.c., war von
1989 bis 2003 Mitglied der Kantonsre-
gierung Basel-Landschaft und politisch
verantwortlich für Bildung, Wissen-
schaft, Kultur und Sport. Heute ist er
u.a. Präsident des Fachhochschulrates
FHNW, Mitglied des Akademierates
MAB, Mitglied des Rates des Schweize-
rischen Evangelischen Kirchenbundes.
Er ist verheiratet mit Magdalen Schmid-
Schibler und Vater einer erwachsenen
Tochter und eines erwachsenen Sohnes.
Er lebt in Muttenz/BL und Latsch/GR.

www.geomatik.ch

FGS-Zentralsekretariat:
Secrétariat central PGS:
Segreteria centrale PGS:



Schlichtungsstelle
Office de conciliation
Ufficio di conciliazione
Flühlstrasse 30 B
3612 Steffisburg
Telefon 033 438 14 62
Telefax 033 438 14 64
www.pro-geo.ch

Stellenvermittlung
Auskunft und Anmeldung:

Service de placement
pour tous renseignements:

Servizio di collocamento
per informazioni e annunci:
Alex Meyer
Rigiweg 3, 8604 Volketswil
Telefon 01 908 33 28 G